



# Demokratie und Social Media

Von Stefan Kühne

## BILDUNGSTIPP

### „Mut zur (e)Partizipation“ - Frauen beteiligen sich, gestalten und entscheiden

Neue Medien wie Social Media-Plattformen und ihre einhergehenden kollektiven Ideen und Konzepte verändern neben der aktiven Mitsprache und Mitgestaltung auch die Erwartungen an Politik und Verwaltung.

„Mut zur (e)Partizipation – Frauen beteiligen sich, gestalten und entscheiden“ soll Frauen zur aktiven Beteiligung motivieren. Das Bildungsprogramm gibt Frauen Werkzeuge in die Hand, um sich Gehör zu verschaffen und (e)Partizipation gezielt für demokratiepolitische Prozesse einzusetzen. Bei der Auftaktveranstaltung am und in drei Webinaren wird sowohl praktisches als auch theoretisches Wissen vermittelt. Zur Zielgruppe von „Mut zur (e)Partizipation – Frauen beteiligen sich, gestalten und entscheiden“ zählen alle Frauen, die den Nutzen von Social Media für (gesellschafts- oder demokratie-)politisches Engagement aktiv einsetzen möchten.

**Auftaktveranstaltung:** Freitag, 14. Juni 2013, 13.00 bis 17.30 Uhr, Congress Saalfelden

#### 1. Webinar/Webcafé: „Mut zur Partizipation aus Genderperspektive“

Samstag, 13. Juli 2013, 10.00-11.30 Uhr | Webcafé Salzburg: 5541 Altenmarkt im Pongau, Schwimmbadgasse 615

#### 2. Webinar/Webcafé: „Mut zur partizipativen Haushaltsplanung“

Samstag, 14. September 2013, 10.00-11.30 Uhr | Webcafé Salzburg: BFI Zell am See, Ebenbergstraße 1

#### 3. Webinar/Webcafé: „Mut zur (e)Partizipation“

Samstag, 12. Oktober 2013, 10.00-11.30 Uhr | Webcafé Salzburg: Lungau

**Abschlussveranstaltung:** Freitag, 8. November 2013, 13.00 bis 18.00 Uhr, Pongau

**Rückfragen:** [donne@salzburg.gv.at](mailto:donne@salzburg.gv.at)

## Macht

Das Internet bietet mit seinen Diensten eine unüberschaubare Vielfalt an Möglichkeiten und Informationen. Das Wort von der „Multioptionsgesellschaft“ macht die Runde und angeblich befinden wir uns (nun schon seit vielen Jahren) auf dem Weg in eine „Wissensgesellschaft“. Was man auch immer von solchen Definitionen und Zuschreibungen halten mag. Fest steht, dass das Internet in den letzten zwei Jahrzehnten die Art und Weise, wie Gesellschaften und ökonomische Systeme funktionieren, so tiefgreifend und rasch verändert hat, wie noch keine technische Neuerung in den Jahrhunderten zuvor. Die wichtigsten Dienste des Netzes sind dabei fast durchgängig amerikanische Firmen und diese haben vor allem einen Auftrag: Geld zu verdienen. Als beinahe einzige Ausnahme kann hier Wikipedia gelten, wie uns die alljährlichen Spendenaufrufe immer wieder ins Gedächtnis rufen. Nun soll nicht gesagt sein, dass amerikanische Firmen von vorneherein schlecht sind. Dennoch muss gefragt werden, wer die Macht über Informationen und technische Infrastrukturen innehat, denn wie es sich in anderen Staaten der Welt zeigt, kann eine Gesellschaft sehr leicht mit Hilfe des Netzes manipuliert werden, wenn etwa Dienste zensiert werden oder eine riesige Firewall nur die dem System angenehmen Nachrichten durchlässt. Gleichzeitig können autoritäre Systeme aber auch durch eine engagierte Opposition mithilfe des Internets stark in Bedrängnis kommen, wie die Rolle der social media im arabischen Frühling gezeigt hat. Die Geschichte des Internets ist immer auch eine Geschichte der Macht und damit der zumindest potenziell vorhandenen Möglichkeit, Nachrichten zu filtern oder Meinungen zu manipulieren. Die NutzerInnen befinden sich in einer „filter bubble“ (Eli Pariser), denn was im Netz nicht gefunden werden kann, hat wenige Chancen, von einer breiteren Öffentlichkeit überhaupt wahrgenommen zu werden.

## Daten

Auch bezüglich des Datenschutzes gilt es zu fragen, wer zu welchem Zweck im Internet

Daten sammelt. Einerseits möchten NutzerInnen, z.B. bei Google, die möglichst passenden Ergebnisse zu einer Suche erhalten. Je mehr Google über den Nutzer weiß, umso besser können dann die Ergebnisse gefiltert und entsprechend gereiht werden. Die NutzerInnen gehen also einen Deal mit Google ein: Um bessere Ergebnisse zu erhalten ist man bereit, mehr von seinen Daten und Lebensgewohnheiten preis zu geben. Ähnlich verhält es sich bei Facebook. Fragt man in einer Runde von Erwachsenen, wer ein Profil bei Facebook hat, gehen inzwischen die meisten Hände nach oben. Fragt man anschließend, wer die Nutzungsbedingungen gelesen hat, kehrt sich das Bild um und nicht selten meldet sich niemand. Und dann haben alle Anwesenden einen Anflug von schlechtem Gewissen, denn nutzen möchte man Facebook natürlich (alle anderen sind ja auch dort), sich jedoch damit befassen, welche Rechte man Facebook an den eigenen Daten einräumt, ist dagegen nicht ganz so interessant (wenn es auch notwendig wäre). Und naiv wirken NutzerInnen, die immer noch glauben, dass sie die KundInnen von Facebook sind; sie sind das Produkt, denn Facebook verdient mithilfe der bereitwillig zur Verfügung gestellten Daten Geld, in dem es passgenaue Werbung verkauft. Und oft hört man in Diskussionen dann das Argument, dass man nichts zu verbergen hätte und daher auch seine Daten unbefangen hergibt. Da aber niemand vorhersagen kann, wer in Zukunft Zugriff auf diese Daten hat und wie diese Daten mit anderen Daten zu einem gläsernen Profil verknüpft werden können, gilt es hier zumindest skeptisch zu sein – auch wenn natürlich niemand ernsthaft eine vollkommene Internetabstinenz als Lösung für das Datenschutzproblem vorschlagen würde. Das Netz ist im Lebensalltag verankert und es wird auch in Zukunft dort eine maßgebliche Rolle spielen (sowohl im privaten wie auch im öffentlichen Bereich). Mündige Netz-NutzerInnen sollten also, ähnlich wie mündige BürgerInnen in einem Staat, ein Bewusstsein dafür haben, in welche Strukturen man sich im Netz begibt und dass es etwas mit dem Verständnis von Freiheit zu tun hat, wenn es darum geht, Vorratsdatenspeicherung und Gesichtserkennung Tür und



FOTO: WWW.BYTE-FUER-BYTE.DE

**Sich im unüberschaubaren Angebot von Online-Diensten zurechtzufinden, bietet vielfältige Chancen. Sie können persönliche Beteiligung und Engagement nicht ersetzen, aber auf alle Fälle ergänzen.**

Tor zu öffnen. Wenn dieses Bewusstsein vorhanden ist, können reflektierte und mündige Entscheidungen getroffen werden, ob und wenn ja, wie man die Dienste des Internets nutzen möchte.

## Beteiligung

Und schließlich bietet das Internet auch eine fast unbegrenzte Möglichkeit, sich zu informieren und sich an politischen Prozessen zu beteiligen. Von Online-Umfragen über Diskussionsforen bis hin zu Möglichkeiten der ausgewogenen Information und der Mediation – im Netz ist vieles „einfach“ möglich; aber nur, weil es technische Tools gibt, passiert Beteiligung nicht automatisch und auch nicht von selbst, es braucht Konzepte, Methoden und auch einen politischen Willen.

Das Gründen einer Facebook-Gruppe ist noch keine Partizipation und das „likn“ von Beiträgen im größten Sozialen Netzwerk Facebook noch kein politisches Handeln. Oder vielleicht doch?

Was für die bislang umgesetzte Praxis der Partizipation schon galt, gilt auch für die vielfältigen Möglichkeiten der ePartizipation (also der Beteiligungsformen, bei denen elektronische Medien und Tools zum Einsatz kommen): Beteiligungsformen können und werden nur dann funktionieren, wenn sie ernst gemeint sind. Wenn sie als Feigenblatt eingesetzt oder zum Abwälzen von unliebsamen Entscheidungen auf Viele verwendet werden, werden sie scheitern.

Wenn die Möglichkeit der Beteiligung jedoch ernst gemeint ist und die Entscheidungsbefugnisse transparent dargelegt sind, dann bietet das Internet sehr gute Möglichkeiten,

um eine breite Masse anzusprechen und sie zum Mitmachen, Mitdiskutieren und Mitentscheiden einzuladen, eben: Sie zu beteiligen. Demokratie und social media können sich dabei wunderbar ergänzen, vor allem dann, wenn die Grundrechte von BürgerInnen auch im Netz geschützt sind: Meinungsfreiheit, Möglichkeit zur Beteiligung und eine breite Medienvielfalt gehören auf jeden Fall dazu.

**Stefan Kühne, MSc**, ist diplomierter Erwachsenenbildner und Herausgeber des e-beraterjournal.net., einer Fachzeitschrift für Onlineberatung und computervermittelte Kommunikation. Er leitet die wienXtra-jugendinfo in Wien. Zahlreiche Lehraufträge, Seminare und Veröffentlichungen zu den Themen „Onlineberatung“, „Jugendarbeit & Social Media“ u.a.

Mehr Infos unter [www.stefankuehne.net](http://www.stefankuehne.net)

**IN ÖSTERREICH LÄUFT ETWAS SCHIEF:  
HOHE PREISE MACHEN DAS LEBEN KAUM LEISTBAR.**

**WIR SIND ÜBER  
3 MILLIONEN  
STIMMEN  
FÜR MEHR  
VERTEILUNGS-  
GERECHTIGKEIT.**

**Für gerechte und  
leistbare Preise.  
[www.ak-salzburg.at](http://www.ak-salzburg.at)**

**AK  
SALZBURG**

**GERECHTIGKEIT MUSS SEIN**

BEZAHLTE ANZEIGE